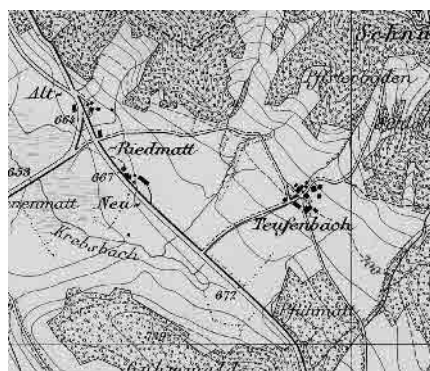


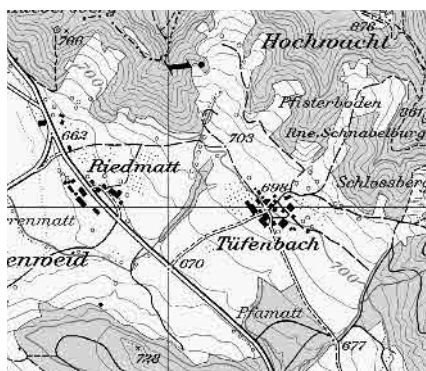


Flugbild Simon Vogt 2012, © Kantonsarchäologie Zürich

Bäuerliche Haufensiedlung mit zwei stattlichen Doppelwohnhäusern im Typus des Ämtlerhauses an der unverbauten Hangflanke des Albis. Davon abgesetzte Hofgruppe an der Strasse. Beide mit räumlich hohen Qualitäten durch die dichte, verwinkelte Stellung der Bauten.



Siegfriedkarte 1887



Landeskarte 2007

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten

Tüfenbach

Gemeinde Hausen am Albis, Bezirk Affoltern, Kanton Zürich



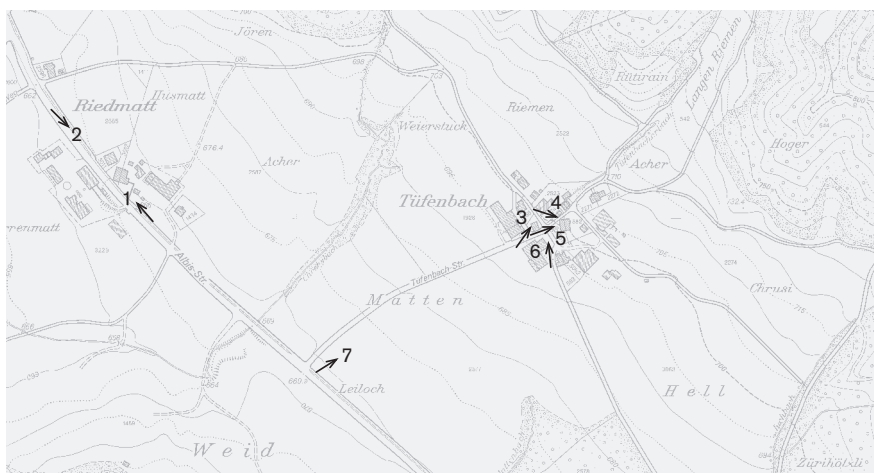
1 Riedmatt



2



3 Tüfenbach



Plangrundlage: Übersichtsplan Kanton Zürich UP5, Reproduktionsbewilligung: Amt für Raumentwicklung, ZH 2012.025
Fotostandorte 1:10 000
Aufnahmen 2010: 1-7



4



5



6



7



[illegible]

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die ältesten Siedlungsspuren in der Nähe des Weilers befinden sich am Türlerseesee und stammen aus der jüngeren Steinzeit. Erstmals urkundlich erwähnt wird Tüfenbach im Jahr 1242. Ritter Heinrich von Schönenwerd verkaufte damals dem Kloster Kappel den Zehnten von Tüfenbach und einigen umliegenden Siedlungen. 1366 erwarb das Kloster den als «tuffebechi» bezeichneten Hof und verlieh ihn als Erblehen. Im 16. Jahrhundert ist von einem vorderen Hof (das heutige Tüfenbach) und einem hinteren Hof (das heutige Riedmatt) die Rede, wobei der Hof in Tüfenbach «hus, spycher und schüren» umfasste. 1715 entstand in Tüfenbach ein zweites Wohnhaus, das heute noch erhalten ist. 1780 wird eine Käserei in Tüfenbach/Riedmatt erwähnt.

Oberhalb des Weilers liegen auf dem Albiskamm auf 861 Metern über Meer die Überreste der Schnabelburg, welche 1150 von den Herren von Eschenbach zur Sicherung des Albisübergangs gebaut wurde. Die ursprünglich eschenbachsche Herrschaft, zu der Tüfenbach gehörte, gelangte 1406 an die Stadt Zürich, welche sie 1507 in die neu geschaffene Landvogtei Knonau integrierte.

Durch Tüfenbach verläuft eine im 17. Jahrhundert nachgewiesene Verkehrsverbindung vom Albispass nach Hausen am Albis. Im 19. Jahrhundert verlor diese Route jedoch an Bedeutung, da der Verkehr nun über die in den 1830er-Jahren erstellte Kunststrasse über Riedmatt führte. Dies ist vermutlich mit ein Grund, warum sich in Tüfenbach die grösstenteils aus dem 18. Jahrhundert stammende Bausubstanz bis jetzt so gut erhalten hat.

Der Weiler Tüfenbach präsentiert sich heute in Grösse und Struktur beinahe noch genauso wie auf der Siegfriedkarte von 1887: Ungefähr ein Dutzend Bauten sind dicht um eine Kreuzung angeordnet. Im 20. Jahrhundert entstanden infolge von Betriebsmodernisierungen vereinzelte Um-, An- und Neubauten, welche das Ortsbild aber nicht schwerwiegend beeinträchtigen. Die Hanglichtung um die Siedlung ist unverbaut geblieben. Im benachbarten Riedmatt sind südwestlich der Hauptstrasse mehrere Neubauten entstanden. Die beiden Orte liegen im Bereich der Landschaft Albis-

kette-Reppischtal, welche 1983 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen wurde.

Tüfenbach ist heute noch stark landwirtschaftlich geprägt. Von den 19 Erwerbstätigen des im Jahr 2000 nur 35 Einwohner zählenden Orts pendelte bloss ungefähr die Hälfte aus der Gemeinde weg zur Arbeit.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das bäuerliche Tüfenbach (1) liegt als geschlossenes Ensemble auf einer schwach ausgebildeten Geländeterrasse am Südwesthang des Albis. Ungefähr 300 Meter südwestlich des Orts verläuft die vom Albispass nach Hausen am Albis führende Hauptstrasse. Hier befindet sich die Siedlung Riedmatt mit einigen bemerkenswerten bäuerlichen Altbauten (0.1).

Die Haupteerschliessungsachse von Tüfenbach besteht aus einem rechtwinklig von der Durchgangsstrasse abzweigenden Strässchen, welches mitten durch den Ort führt und in dessen Zentrum von einem hangparallelen Weg gekreuzt wird, bevor es sich am nordöstlichen Siedlungsrand in zwei den Albis hinaufführende kleine Wege aufteilt. Den Auftakt zum Ort bilden zwei, das Erschliessungssträsschen fassende hölzerne Ökonomiebauten mit grossen, parallel zum Hang angeordneten Giebeldächern. Eine nordwestlich der Verkehrsachse stehende mächtige Linde (1.0.3) markiert den Ortseingang. Die südliche Stallscheune entstand anfangs der 1980er-Jahre an der Stelle einer Grossscheune von 1875. Dank seiner traditionellen Baumaterialien fügt sich der Neubau gut in das Ortsbild ein. Im Gegensatz dazu wirkt der an die gegenüberliegende Scheune angegliederte eingeschossige Mastbetrieb durch seine Betonmauer und das Well eternitdach neben den Altbauten störend (1.0.4). Die weiteren in den letzten Jahrzehnten an den Ortsrändern erstellten Bauten – zwei Wohnhäuser und ein grosses Ökonomiegebäude – sind nicht besonders aufdringlich.

Das Innere des Weilers überrascht durch das reizvolle Zusammenspiel der vielfältigen Bebauung – grosse

Bauernhäuser und Ökonomiegebäude wechseln sich mit Kleinbauten wie Speichern und Waschhäusern ab – und den sich dazwischen öffnenden Hofplätzen und bäuerlichen Gärten. Entlang des leicht ansteigenden Hauptsträsschens entsteht durch die den Hang hinauf gestaffelten Bauten ein eindrücklicher Strassenraum. Ein kleiner Bachlauf fliesst offen bis in den oberen Bereich der Bebauung (0.0.1). Besonders erwähnenswert sind die beiden firstgeteilten Doppelbauernwohnhäuser mit Fachwerk und Klebedächern in der Ortsmitte (1.0.1, 1.0.2). Der etwas ältere Bau mit aufgemalter Jahreszahl 1715 fällt durch seine schräge Stellung auf (1.0.2). Seine Hauptfassade mit den zwei Eingangstüren ist gegen Norden und das den Hang ansteigende Strässchen gerichtet. Dies lässt vermuten, dass diese den Albis hinaufführende Verbindung einst von gewisser Bedeutung war. Die im 17. Jahrhundert historisch nachgewiesene Strasse über den Albis zog sich hingegen hangparallel unterhalb der beiden Bauernhäuser entlang. Der mächtige Fachwerkbau aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts (1.0.1) ist giebelseitig darauf ausgerichtet.

Die Siedlung Riedmatt wird durch einen Waldstreifen optisch von Tüfenbach abgetrennt. Das kompakte Ensemble mit bäuerlichen Altbauten (0.1), einst auch als Neu-Riedmatt bezeichnet, liegt dicht an der Hauptstrasse. Östlich der Verkehrsachse steht in abgewinkelter Stellung ein Doppelbauernwohnhaus aus dem 18. Jahrhundert. Der einst in Fachwerk errichtete Bau ist heute verputzt. Um das Haus gruppieren sich verschiedene Kleinbauten – darunter ein Speicher, ein ehemaliges Waschhaus und ein Bienenhäuschen –, ein kleineres Wohnhaus mit Fachwerk und Quergiebel sowie eine grosse Stallscheune. Zwischen den dicht angeordneten Bauten befinden sich räumlich interessante Plätze und hübsche Gärten. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite steht traufseitig eine mächtige Scheune von der Wende zum 20. Jahrhundert mit einer eindrücklichen Hocheinfahrt. Westlich davon entstanden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einige Ökonomiebauten sowie zwei Wohnhäuser.

Die unverbauten Wiesen um die bäuerlich geprägten Siedlungen (I) werden im Norden und Osten durch die steilen ungerodeten Hangpartien des Albis und im Süden durch einen bewaldeten Hügel begrenzt. Der

auf dem Albiskamm stehende hölzerne Hochwacht-Aussichtsturm ragt oberhalb von Tüfenbach aus den Baumkronen auf. Von Riedmatt öffnet sich gegen Westen eine schöne Sicht über die Felder bis zum Türlensee.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XX/	Lagequalitäten
-----	----------------

Bemerkenswerte Lagequalitäten von Tüfenbach dank der erhöhten Situierung und der geschlossenen Anordnung der Bauten an der unverbauten Hangflanke des Albis. Ebenso gewisse Qualitäten der Siedlung Riedmatt durch die Lage am Fuss des Albis mit Sicht auf den Türlensee.

XX/	Räumliche Qualitäten
-----	----------------------

Hohe räumliche Qualitäten durch die Ursprünglichkeit der Bauten in dichter, haufenförmiger Anordnung mit reizvollen Ein- und Ausblicken in ländliche Gärten und Hinterhöfe beziehungsweise in die unverbauter Umgebung.

XX	Architekturhistorische Qualitäten
----	-----------------------------------

Gewisse architekturhistorische Qualitäten der weitgehend intakten bäuerlichen Bausubstanz mit ausgeprägten Doppelbauernwohnhäusern im Typus des Ämtlerhauses und den zugehörigen Ökonomiebauten des 18. und 19. Jahrhunderts.

Tüfenbach

Gemeinde Hausen am Albis, Bezirk Affoltern, Kanton Zürich

2. Fassung 09.2010/dab

Digitale Fotos (2010)
Fotografin: Daniela Zurbrügg

Koordinaten Ortsregister
682.342/235.008

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
inventare.ch GmbH, Zürich

ISOS
Bundesinventar der schützens-
werten Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung